

auch sehr verschieden weit sind. Ein großer Teil, wohl die Mehrheit der Bücher, kann nur in ganz engen Kreisen Absatz finden. Rein wissenschaftliche Fachwerke aus Gebieten, die den breiteren Schichten des Volkes fremd sind, können eben auch nur von Fachkreisen gelesen werden. Wissensgebiete, die infolge der allgemeinen Schulbildung in weiten Schichten auf Verständnis treffen, können auch Bücher liefern, deren Absatz über die Fachkreise hinausgeht, falls die Sprache des Buches allgemein verständlich ist. Konversationslexika, die jedem Gebildeten mancherlei Aufschlüsse zu geben vermögen, können sich Absatz in der ganzen gebildeten Welt erobern u. s. w.

Aber die besonderen Eigenschaften des Buchs, die Zeitumstände, unter denen es erscheint, machen sich beim Absatz doch stets fühlbar, und auch die Person des Verfassers ist für den Absatz oft von größter Bedeutung. Bücher haben eben ihre besonderen Schicksale.

Für die Mehrzahl der Menschen ist das Bedürfnis, Bücher zu erwerben, nur sehr gering, und deshalb spielt bei dem Absatz der Bücher neben den Eigenschaften des Buches auch der Preis eine ganz besondere Rolle. Vielleicht nirgendwo tritt es so klar zu Tage wie hier, daß der Preis die Nachfrage unmittelbar beeinflusst.

Der Buchhandel umfaßt nach dem ganz allgemein herrschenden Sprachgebrauch den Verlagsbuchhandel, den Sortimentsbuchhandel, den Kolportagebuchhandel und den Antiquariatsbuchhandel als Hauptgruppen, die noch durch verschiedene Zwischenglieder miteinander verbunden sind. Der Umstand, daß man die Tätigkeit der Verleger anstandslos im allgemeinen und meist auch im wissenschaftlichen Sprachgebrauch als »Handel« bezeichnet, ist ein beachtenswertes Zeichen dafür, daß man den Begriff Handel nicht einengen kann auf das, was ich als »Kaufmannshandel« bezeichnet habe, sondern auch dem Begriff »Fabrikhandel« eine Bedeutung beimessen muß. Denn in Wirklichkeit ist der Verlagsbuchhandel als eine Unterart des Fabrikhandels, des Handels mit Erzeugnissen der eigenen Produktion, zu betrachten. Im Verlagsbuchhandel trifft die Tätigkeit des Produzenten mit der des Kaufmanns zusammen. Wie jeder Produzent Rohstoffe einkauft und diese in bestimmter Weise umgestaltet und so in eine gebrauchsfähigere Form bringt, so erwirbt der Verlagsbuchhändler das Manuskript, das in dieser Form noch gar nicht absatzfähig ist, und bringt es durch eigene oder durch herangezogene fremde gewerbliche Anstalten und Arbeiter in die Buchform, die absatzfähig ist. Der geistige Inhalt des Manuskripts bleibt dabei unverändert, aber die äußere Form, in der dieser Inhalt erscheint, wird ganz anders. Das individuelle Erzeugnis des Verfassers wird dadurch vervielfältigt.

An diese Herstellung der zum Absatz fähigen Form und an diese mechanische Vervielfältigung des Manuskripts reiht der Verlagsbuchhandel unmittelbar die Tätigkeit des Großhandels an. Er sucht die Erzeugnisse seiner Produktion an die mit den Konsumenten arbeitenden Kleinhändler abzusetzen. Zum Teil, in Deutschland mehr als in anderen Ländern, verbindet sich damit gleichzeitig auch der Absatz unmittelbar an Konsumenten sowohl für die aus eigener, als auch für die aus fremder Produktion stammenden Waren.

Der Kleinhandel mit Büchern, der unmittelbar an die Konsumenten rückt, hat zumeist die Form des Ladenhandels angenommen (»Sortimentsbuchhandel«). Aber er erscheint daneben auch in der Form des Hausierhandels (»Kolportagebuchhandel«). Auch die Form des Detailreisens (»Reisebuchhandel«) wird häufig angewendet. Dazu tritt in den Städten noch der Straßenhandel (»fliegender Buchhandel«), der von einem Stand auf der Straße oder von einem Wagen

aus oder direkt aus der Hand Bücher und andere Druckerzeugnisse verkauft. Der Verkauf direkt aus der Hand erstreckt sich namentlich auf Zeitungen, Zeitschriften, aber auch auf gangbare Bücher, wie Straßenführer, Fahrpläne, Tagesbroschüren u. s. w. Der Buchhandel, der von einem Stand oder Wagen aus betrieben wird, erscheint zum Teil als Antiquitätenhandel, da er oft, namentlich in Universitätsstädten, alte, selten gewordene Bücher vertreibt.

Von diesen letzteren Fällen abgesehen, sollen die erwähnten Formen des Buchkleinhandels dem Absatz neuer Erzeugnisse des Verlagsbuchhandels dienen. Diesen Absatz zu finden, ist ihre Hauptaufgabe; der Buchkleinhändler ist infolge der besonderen Verhältnisse des Buchhandels viel mehr reiner Verkäufer als Einkäufer. Ist die Hauptvoraussetzung für den geschäftlichen Erfolg des Verlagsbuchhandels die, daß er unter den zur Verfügung stehenden Manuskripten diejenigen herausfindet, welche am meisten Aussicht haben, in weitere Kreise zu dringen, so ist es für den Buchkleinhändler von der größten Bedeutung, daß er Absatz zu finden versteht, daß er die Konsumenten anregt, zu kaufen.

Daneben hat sich in dem Antiquariatsbuchhandel ein Handelszweig entwickelt, der einmal alte und seltene Bücher vertreibt, weiterhin gebrauchte Bücher neueren Ursprungs abzusetzen bemüht ist und endlich unverkaufte Restvorräte eines Buches bei dem Publikum unterzubringen sucht. Die Betriebe, die überwiegend dem letzteren Ziel dienen, werden auch wohl unter dem eigenartigen Namen »modernes Antiquariat« zusammengefaßt.

Die Entwicklung des Buchhandels zu schildern, ist hier nicht der Ort. Nur einige Zahlen mögen Platz finden. In dem »codex nundinarius Germ. liter. bisecularis« (Merkatalog), den G. Schwetsche herausgegeben (1850 und 1877) und aus dem Fr. Zarncke in der aus Friedr. Kapps Nachlaß veröffentlichten »Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das 17. Jahrhundert« (Leipzig 1886) graphische Darstellungen und Tabellen ausgezogen hat, sind Druckwerke verzeichnet:

	aus deutschen Orten	aus fremden Orten	ohne Ortsangabe
1564—1600	14 724	6 113	1 014
im 17. Jahrhundert	83 304	17 032	177
" 18. "	166 359	8 300	691
1801—1846	285 629	6 652	787

Im ganzen schätzt Dziakko im »Handwörterbuch der Staatswissenschaften« die Druckwerke in Deutschland

für das 15. Jahrhundert auf	20 000
" " 16. "	100 000
" " 17. "	200 000
" " 18. "	500 000

Für das 19. Jahrhundert dürfte die von Birmingham im »Wörterbuch der Volkswirtschaft« gegebene Schätzung auf 1 Million Druckwerke nicht zu hoch gegriffen sein. Die gegenwärtige deutsche Produktion ist jährlich rund 20 000; in den 40er Jahren war sie rund 10 000.

Noch viel rascher als die Zahl der Druckwerke hat sich die Zahl der Buchhandlungen vermehrt. Nach der »Deutschen Reichsstatistik« gab es im Buch- und Kunsthandel*)

1882: 4426 Hauptbetriebe mit 14 481 durchschnittlich beschäftigten Personen.

1895: 8425 Hauptbetriebe mit 24 692 durchschnittlich beschäftigten Personen.

Das »Allgemeine Adreßbuch des deutschen Buchhandels« giebt für 1898: 8972 Buchhandlungen (darunter 2075 reine Verlagsbuchhandlungen) an, umfaßt aber auch einen Teil des

*) Ohne Leihbibliotheken und Zeitungsverlag sowie »Expedition.